

Protokoll der Plenumsitzung vom 24. November 2008

Ort: Haus der Diakonie, Preetz
Zeit: 24. November 2008, 19:00 – 20:45 Uhr
Teilnehmer: siehe Teilnehmerliste

Inhalte:

1. Bericht der Polizei
2. Bericht des Streetworkers
3. Bericht aus der Kinder- und Jugendpartnerschaft
4. Möglichkeiten und Grenzen der Jugendhilfe
 - Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem Kreis Plön
 - Referent: Herr Anselm Brößkamp,
Leiter des Allgemeinen Sozialen Dienstes des Kreises Plön
5. Jugendarbeit in der Stadt Preetz
 - Bestandsaufnahme
 - Diskussion
 - Perspektiven
6. Verschiedenes

1. Bericht der Polizei

Herr Stegemann berichtet für die Polizei vom Rückgang der Kriminalität unter Kindern und Jugendlichen: „Absolute Ruhe an der Front“. Es gibt für diesen Rückgang keine schlüssige Erklärung. Die Entwicklung wird aber erfreut zur Kenntnis genommen.

2. Informationen des Streetworkers

Rüdiger Wiese berichtet vom wöchentlichen Anti-Gewalt-Training, das inzwischen 45 Jugendliche im Alter von 14 bis 21 Jahren durchlaufen haben. Keiner von ihnen ist bisher rückfällig geworden.

Die Situation auf der Glinskoppel bereitet dem Streetworker Sorgen: Die Hausverwaltung geht inzwischen rigoros mit Mietern beim Thema Sachbeschädigung um. Zz. gibt es darum vier wohnungslose Jugendliche in Preetz, für die eine Unterbringung gefunden werden muss.

3. Bericht aus der Kinder- und Jugendpartnerschaft

Bürgermeister Schneider berichtet von der Kinder- und Jugendpartnerschaft und stellt in diesem Zusammenhang besonders die von der Stadt gerade veröffentlichte Broschüre aktueller Hilfsangebote vor.

Des Weiteren wird berichtet über die Einweihung der Skater-Anlage, die seit Beginn des Jahres gemeinsam mit betroffenen Jugendlichen geplant und zum Großteil von der Schön-Stiftung mitfinanziert wurde. Die Schön-Stiftung sah sich in dieser Sache aufgrund der sozialen Herkunft vieler Skaterinnen und Skater herausgefordert, einen entsprechenden Beitrag zu leisten.

4. Möglichkeiten und Grenzen der Jugendhilfe

- Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem Kreis Plön
- Referent: Herr Anselm Brößkamp,
Leiter des Allgemeinen Sozialen Dienstes des Kreises Plön

Herr Brößkamp, Leiter des Allgemeinen Sozialen Dienstes im Kreis Plön berichtet von den Chancen und Grenzen der Jugendhilfe (der Vortrag liegt in der Anlage bei). Es entspinnt sich eine lebhaft Diskussions, die das Gehörte weiter präzisiert. So wird z. B. deutlich, dass der Migrantenanteil im Kreis Plön kaum ins Gewicht fällt - ausgenommen ist dabei die Gruppe der Russland-Deutschen, die den ASD zum Teil vor erhebliche Probleme stellt. Bereitschaftspflege-Familien gibt es zum Glück im Kreis Plön genug - allerdings ist es nicht einfach, für ältere belastete Jugendliche eine Pflegefamilie zu finden.

5. Jugendarbeit in der Stadt Preetz

- Bestandsaufnahme

Eine Bestandsaufnahme der organisierten Jugendarbeit in der Stadt Preetz ergibt eine Vielzahl von öffentlichen Einrichtungen und kirchlichen und anderen Trägern: Jugendzentrum, den Mädchen-Treff Trine, Streetwork-Arbeit, Kinderhort, Offene Ganztagschule, Pfadfinderarbeit, Evangelische Jugend, Kinderbibelwoche, Sportvereine, Feuerwehr, Kinderschutzbund etc. stellen eine breite Palette von Möglichkeiten dar. Allerdings kam der Runde Tisch an diesem Abend nicht über eine Bestandsaufnahme hinaus. Der eigentlich gewünschte Themenschwerpunkt „Perspektiven“ und die Frage einer Vernetzung der Angebote wurde nicht weiter erörtert.

7. Verschiedenes

- Für die nächste Sitzung des Runden Tisches wurde die Bitte geäußert, das Thema „Schulsozialarbeit“ zu bearbeiten.
- Angeregt wird, einen Jungstreff einzurichten.

Wolfgang Schneider
Bürgermeister

Matthias Petersen
Propst des Kirchenkreises Plön

Anlage



Der Allgemeine Soziale Dienst (ASD)

Möglichkeiten und Grenzen der Jugendhilfe

Runder Tisch
Preetz, 24. November 2008



Der Allgemeine Soziale Dienst (ASD) des Kreises Plön hat 4 Außenstellen.

Kiel

Schönkirchen

Preetz

Plön

Lütjenburg

Möglichkeiten der Jugendhilfe

- Beratung
 - Unterstützung
 - Schutz
 - Hilfen
 - Krisenintervention
- Können Eltern die Erziehung ihrer Kinder nicht ausreichend gewährleisten, haben sie Anspruch auf Hilfe zur Erziehung / §§ 27 ff. SGB VIII
- Kinder können in Not- und Konfliktlagen ohne Kenntnis der Sorgeberechtigten beraten werden



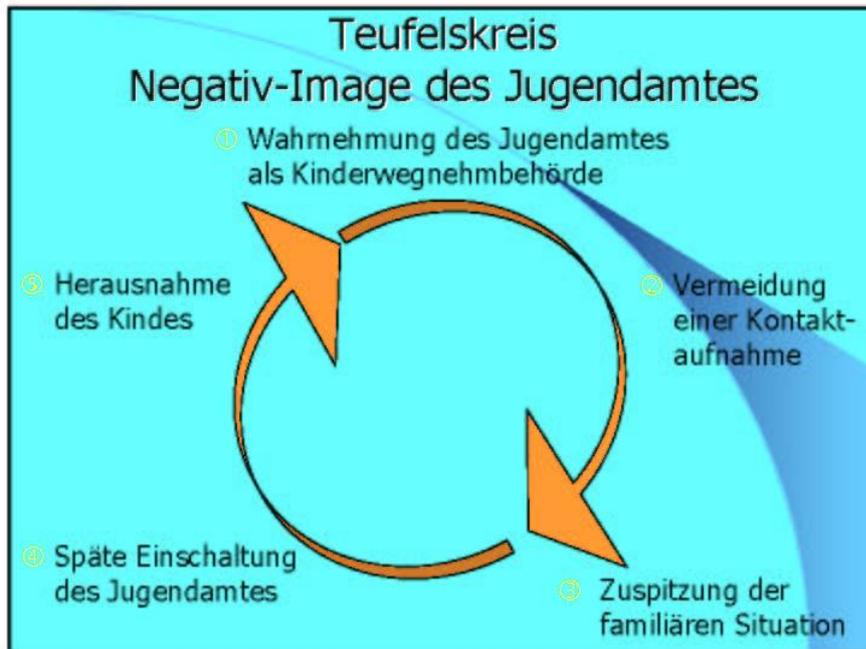
- Wir arbeiten mit jedem aus der Familie zusammen
- Ziel ist es, die Stärken der Familie zu mobilisieren
- Ambulante Hilfen haben Vorrang vor Fremdunterbringungen
- Jede Hilfe wird auf die Besonderheiten der Familie zugeschnitten

Grenzen der Jugendhilfe

- Fehlende Problemeinsicht der Familie
- Die Familie arbeitet nicht mit dem Jugendamt zusammen
- Hilfen werden durch die Familie nicht angenommen
- Das Jugendamt hat keine Eingriffsmöglichkeiten gegen den Willen der Eltern, wenn keine Kindeswohlgefährdung vorliegt ⇒ Artikel 6 GG
- Ausnahme: die Inobhutnahme von Minderjährigen, wenn diese
 - a) um Inobhutnahme bitten oder
 - b) eine dringende Gefahr für das Kind besteht

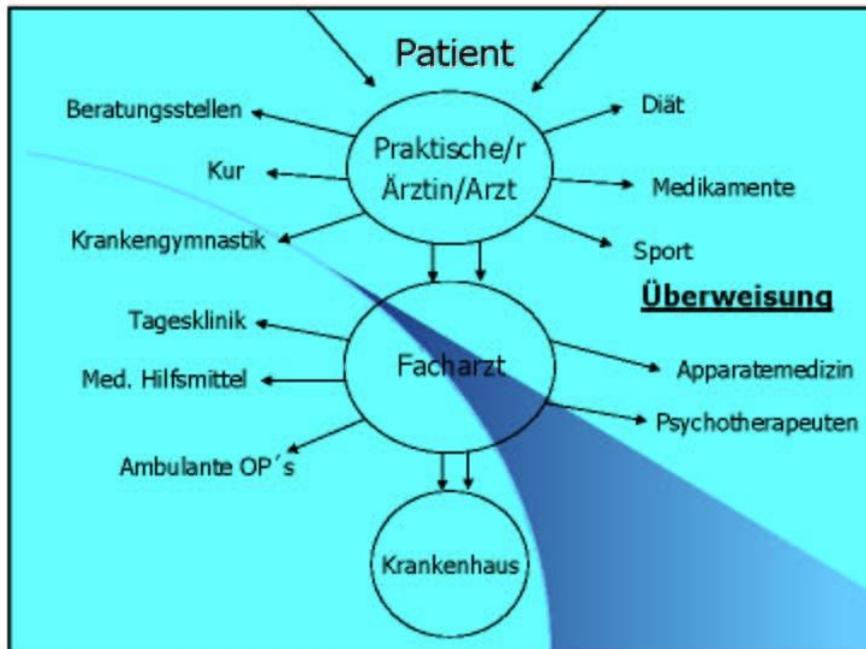


- Angst vor dem Jugendamt
- Das Jugendamt wird zu spät eingeschaltet
- Zeitlicher Faktor: Sowohl das Installieren einer Hilfe als auch das Eintreten der ersten Veränderungen benötigt Zeit
- Das Jugendamt ist nicht in erster Linie Krisenfeuerwehr



Wenn Familien und Kinder nicht in der Lage sind, sich an das Jugendamt zu wenden, um dort Hilfe zu bekommen, brauchen sie jemanden, der für sie den Kontakt herstellt. Dieses kann durch eine Mitteilung erfolgen.

The illustration shows five cartoon animals standing in a row. From left to right: a green turtle, a purple rabbit wearing a brown hat, a pink rabbit wearing an orange dress, a purple rabbit, and a yellow dog.



Ausgewählte Daten 2007

(Kreis Plön: 135.500 EW
Preetz: 15.900 EW = 11,7 %)

1. Mitteilungen in Fällen
möglicher Kindeswohlgefährdung:
(28 v. 180) = 15,5 %

2. Inobhutnahmen
(12 v. 63) = 19,0 %

3. Familiengerichtliche Verfahren
(28 v. 170) = 16,5 %

Ausgewählte Daten 2007

(Kreis Plön: 135.500 EW
Preetz: 15.900 EW = 11,7 %)

4. Ambulante Hilfen zur Erziehung
(24 v. 169) = 14,2 %

5. Stationäre Hilfen in Einrichtungen
(16 v. 69) = 23,2 %

6. Stationäre Hilfen in Pflegefamilien
(34 v. 139) = 24,5 %

Hilfen zur Erziehung 2007

(Ausgewählte Daten)

1. Aufenthalt bei Hilfebeginn

1/3 bei beiden Elternteilen

1/3 bei alleinerziehenden Elternteil

2. Anlaß der Hilfe:

seitens der Eltern: 42,5 % Trennung

35 % Multiproblemfam.

seitens der Kinder: 57,5 % Vernachlässigung

56,3 % psych. Auffälligkeiten

41,3 % schulische Probleme

30,0 % allgem. Erziehungsprobleme

(mögliche) Konsequenzen für eine regionale Jugendhilfepolitik

- Focus: unvollständige Familien
- Focus: Regeleinrichtungen
- Focus: Schule als ganzheitlicher Lern- und Lebensort
- Focus: zugehende Hilfen
- Focus: Quartiersarbeit
- Focus: mit, nicht über Kinder reden